

Sonja Kricheldorf, Christina Weber und Christian Herzig

Von Räuberleiter bis Mondrakete – die Bedeutung von Sichtbarkeit und Vorbild für Female Food Entrepreneurs

Einleitung

Geschlechtsspezifische Barrieren wie ein eingeschränkter Zugang zu Risikokapital, stereotype Rollenerwartungen und begrenzte Netzwerke behindern den unternehmerischen Erfolg und die Sichtbarkeit von Gründerinnen (Ewens und Townsend 2019; Gorji und Rahimian 2012). Gleichzeitig zeigen sich dynamische Entwicklungstendenzen für Female Entrepreneurship, unterstützt durch politische Maßnahmen und Initiativen innerhalb der Startup-Ökosysteme (McDonagh et al. 2024). Viele Organisationen und staatliche Einrichtungen haben die Bedeutung von Diversität für die wirtschaftliche Entwicklung und den gesellschaftlichen Fortschritt längst erkannt (Bullough et al. 2019). Eine Reduktion der Geschlechterdisparität bei den selbstständig Erwerbstätigen erscheint in ökonomischer sowie gesellschaftspolitischer Hinsicht erstrebenswert (Meyer et al. 2021), denn die Förderung von weiblichem Unternehmertum verbessert nicht nur die wirtschaftliche Inklusion, sondern treibt auch eine diverse, innovationsfreundliche und nachhaltige Wirtschaft voran (Terjesen 2016). Die vorliegende Studie untersucht die Wirksamkeit geschlechtsspezifischer Förderprogramme exemplarisch an einem Beispiel der deutschen Pilot-Initiative EXIST-Women 2024 zur Hochschulgründungsförderung. Dabei werden Barrieren und Erfolgsfaktoren für Gründerinnen in der Food-Branche beispielhaft anhand des EXIST-Women-Programms *Female Food Entrepreneurship & Startups* an der Justus-Liebig-Universität Gießen identifiziert und daraus Erkenntnisse abgeleitet, die für Entrepreneurship Education an Hochschulen allgemein wichtig sind. Die vorliegende Fallstudie leistet einen Beitrag zur aktuellen Diskussion über Sichtbarkeit und Vorbilder für Female Entrepreneurs, indem sie die Bedeutung von Sichtbarkeit für drei unterschiedliche Phasen im Gründungsprozess verdeutlicht: Als Signal der realen Lebensoption im Pre-Seed, als Erkenntnis eines Gegenübers zur Selbstwahrnehmung als Gründerin, und als Verstärker der unternehmerischen Motivation durch erreichbare Vorbilder.

Theoretischer Hintergrund und Pilotprojekt EXIST-Women

Forschung zu weiblichem Unternehmertum zielt oft darauf ab, ein besseres Verständnis für geringere unternehmerische Aktivitäten von Frauen zu gewinnen (McDonagh et al. 2024). Erst in den letzten Jahrzehnten entwickelte sich Female Entrepreneurship zu einem eigenständigen Forschungszweig (Leicht und Welter 2004). Aufbauend auf bisherigen Studien werden mehr qualitative Forschungsansätze gefordert, die gesellschaftliche, berufliche und private Rahmenbedingungen ebenso wie personenbezogene Erfolgsabsichten und Gründungsmotive berücksichtigen (Meyer et al. 2021). Die potenziellen Barrieren einer unternehmerischen Tätigkeit sind zahlreich und umfassen wirtschaftliche, politische, institutionelle, rechtliche, soziale und psychologische Herausforderungen (McDonagh et al. 2024; Khanin et al. 2021). Zu hemmenden Faktoren insbesondere für Frauen im Gründungsprozess zählen ein großes Arbeitsvolumen, das finanzielle Risiko eines unregelmäßigen Einkommens, mögliches Scheitern, und Zweifel, sich nicht abgrenzen zu können (Meyer et al. 2021). Gründerinnen sehen sich dabei mit Barrieren konfrontiert, die durchaus auf eine strukturelle Benachteiligung von Frauen im jetzigen Startup-Ökosystem mit seiner stark binär und männlich geprägten Gründungskultur zurückzuführen sind. Das Spektrum reicht von gesellschaftlich traditionellen Rollenbildern im Äußeren und geschlechtsstereotypen Eigenschaften über fehlende Mittelvergabe bei der Finanzierung bis hin zu eingeschränkten Zugängen zu relevanten Netzwerken (Mattner und Sundermeier 2023). So erläutert Sundermeier, dass „existierende Stereotypen, wen und was eine Gründungsperson ausmacht, ausschlaggebend für die geringe Anzahl von Gründerinnen sind“ (Hinze 2021). Weiterhin gilt der Mangel an angemessener finanzieller Unterstützung für Unternehmerinnen im Allgemeinen sowie mit Blick auf die Agrar- und Ernährungswirtschaft als das größte Hindernis für Erfolg (McDonagh et al. 2024). In den Jahren 2022 und 2023 waren in Deutschland nur 20 % aller Startup-Gründenden Frauen, was den Gender-Gap bei Startups deutlich sichtbar macht. Im Gründungsradar des Folgejahrs 2024 sank die Prozentzahl sogar wieder unter die 20 Prozentmarke (Hirschfeld et al. 2025). Bereits während des Studiums sind Frauen seltener gründungsaktiv als Männer und weniger Frauen können sich eine Selbstständigkeit direkt nach dem Studium vorstellen (Meyer et al. 2021). Darüber hinaus sind Frauen durch familiäre Verpflichtungen häufig doppelt gefordert. 81 % der deutschen Gründerinnen sehen deshalb den Ausbau der Angebote zur Vereinbarkeit von Familie und Gründung als wichtigen Hebel, um das Startup-Ökosystem zu diversifizieren (Hirschfeld et al. 2022).

Die Schaffung eines förderlichen Umfelds für Unternehmerinnen setzt deshalb den Abbau rechtlicher, finanzieller und sozialer Barrieren voraus. Der eingeschränkte Zugang zu Kapital, Netzwerken und Mentoring limitiert Frauen in ihren unternehmerischen Möglichkeiten (Terjesen 2016). Auch Unternehmerinnen in der Food-Branche geben an, es mangle an ausreichender Unterstützung, besonders in der Anfangsphase ihres unternehmerischen Engagements (McDonagh et al. 2024).

Die deutsche Bundesregierung hat aufgrund der zuvor skizzierten Befunde im Juli 2022 eine Startup-Strategie mit einer eigenen Förderlinie für Frauen verabschiedet. Die neue EXIST-Women Förderung bietet gründungsaffinen Frauen die Möglichkeit, sich frühzeitig mit den Themen Gründung und berufliche Selbstständigkeit zu beschäftigen. Die Förderlinie beinhaltet Angebote für Beratung, Betreuung und Veranstaltungen sowie eine finanzielle Unterstützung für angehende Gründerinnen (Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz 2024a). Die Stipendiatinnen werden während des zwölfmonatigen Förderzeitraums auf dem Weg als Unternehmerin unterstützt. Zentral dafür ist die Weiterentwicklung ihrer ersten Gründungsidee, indem sie diese validieren, ein geeignetes Geschäftsmodell entwickeln und einen Fahrplan für die nächsten Schritte in die Selbstständigkeit erarbeiten (Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz 2024b). Für das EXIST-Women Pilotprojekt von 2023 bis 2024 wurden 110 Anträge von Universitäten und Hochschulen auf nationaler Ebene bewilligt, wodurch über 1.000 Frauen gefördert werden konnten.

An der Justus-Liebig-Universität Gießen wurde das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz geförderte EXIST-Women-Pilotprojekt direkt am Fachbereich 09 mit den Schwerpunkten Agrarwissenschaften, Ökotrophologie und Umweltmanagement verortet (Justus-Liebig-Universität Gießen 2024). Als EXIST-Women-Programm *Female Food Entrepreneurship & Startups* (Female FESU) startete der Pilot und beinhaltete im Programmjahr für die ausgewählten Frauen unter anderem eine Verstärkung der Sichtbarkeit in mehrfacher Hinsicht, nämlich als sichtbare starke Zielgruppe von Gründungsförderung an der Universität, als sichtbares Gegenüber von Gleichgesinnten und als *vertikale* Sichtbarkeit von weiblichen Vorbildern und *role models*.

Sichtbar werden durften Idee und Gründerin dabei zunächst im bilateralen Mentoring zwischen Stipendiatin und Expertin als Mentorin. Mentoring kann bei der Unternehmensentwicklung wertvolle Orientierung bieten sowie die Selbstwirksamkeit in der Rolle als Unternehmerin stärken (McDonagh et al. 2024). Insbesondere in der Gründungsphase trägt es dazu bei, Fachwissen und gleichzeitig Selbstvertrauen zu verbessern (Brodie et al. 2017). Mentoring bietet Gründerinnen außerdem Anleitung, Orientierung

und Unterstützung und hilft, auftretende Hindernisse zu überwinden (Prasanyingtyas et al. 2023).

Neben diesem Mentoring lieferte *F-FESU* den Stipendiatinnen zweitens mit dem *Catching up with Alumna*-Format unternehmerische Vorbilder der „nächstmöglichen Stufe des Lernens“ (Tzuriel 2021). Diese digitale Interaktionsreihe ermöglichte Erfahrungsaustausch und bildlich gesprochen eine *Räuberleiter* von den Stipendiatinnen zu den ausgewählten Alumnae, die in der Food-Branche gegründet haben. Die Integration von unternehmerischen Vorbildern der nächsten Stufe ist eine neue Empfehlung, um junge Gründerinnen zu bestärken. In der bestehenden Wettbewerbs- und Eroberungskultur dominieren schwer erreichbare *Moonshot*-Vorbilder anstelle realistischer konkreter Inspirationen für die nächste Stufe. Dabei könnte die Einbindung erreichbarer weiblicher Vorbilder Frauen den Einstieg in unternehmerische Tätigkeiten erleichtern und ihren wahrgenommenen Stress reduzieren (Kelley et al. 2013).

Drittens bieten auch Netzwerke als soziales Kapital erhöhte Sichtbarkeit und spielen eine vielschichtige Rolle für Gründerinnen. Die Integration in unternehmerische Netzwerke hilft Gründerinnen, Beratung zu erhalten, Partnerschaften zu bilden und Finanzierungen zu sichern (Meyer et al. 2021). Die Orientierungshilfe durch Netzwerke lässt sie Fehler vermeiden und besser auf Probleme reagieren. Expertenwissen können sie als Inspiration nutzen, um mit dem eigenen Business schneller und erfolgreicher voranzukommen (Gross 2022). Zudem wirken sich positives Feedback und Unterstützung auch aus privaten Netzwerken, wie dem familiären Umfeld, positiv auf die Gründungsaktivitäten aus (Edelman et al. 2016). Die gegenseitige Sichtbarkeit von Gleichgesinnten fehlt im ersten Stadium von Gründungsabsichten überraschend oft. Sie macht die starke Wirkung von Netzwerkzugängen aus, denn *horizontale* Sichtbarkeit als Spiegel eines Gegenübers zur Selbstwahrnehmung und in Gegenseitigkeit, ist neben dem Blick nach oben (zu Vorbildern in einer *vertikalen* Achse) wertvoll und stärkend.

Multi-Fallstudie zu Gründungsmotivation

Die vorliegende Fallstudie untersucht das EXIST-Women Pilotprogramm als erstes Förderprojekt der neuen Koordinationsstelle *Food Entrepreneurship & Start-Ups* (FESU) am Fachbereich 09 der Justus-Liebig-Universität Gießen. Sie fokussiert als Multi-Fallstudie (Yin 2003) im Female FESU Gründungsförderungsjahr 2024 drei unterschiedliche Zielgruppen im Gründungsprozess. Diese drei Gruppen stehen am Beginn, mitten im und am Ende des Gründungsprozesses. Die kombinierte Methode erlaubt, zu einem Zeit-

raum – im Jahr 2024 – weibliche Gründungsinteressierte mit zunehmender Gründungsmotivation zu beobachten. Bei der ersten Gruppe (A) von Studentinnen ohne Gründungserfahrung werden Interesse, Erfahrungen und Gründungsneigung zu Food Entrepreneurship und die Erwartungen an die universitäre Gründungsförderung erfragt. Die Stipendiatinnen des EXIST-Women-Pilotprojekts bilden die zweite Gruppe (B) und verfügen bereits über eine konkrete Gründungsidee, die sie im Rahmen der Förderung weiterentwickeln. Bei der dritten Gruppe, ausgewählten Alumnae (C) des Fachbereichs, haben diese bereits gegründet und können ihre Erfahrungen als Female Food Entrepreneurs teilen.

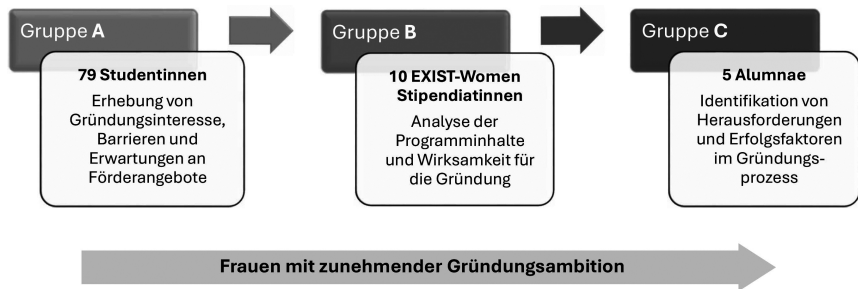


Abbildung 1: Darstellung des Untersuchungsaufbaus der Multi-Fallstudie.

Gruppe (A) wurde per Online-Befragung untersucht: ca. 80 Studentinnen des Fachbereichs 09 Agrarwissenschaften, Ökotrophologie und Umweltmanagement der Justus-Liebig-Universität Gießen. Der Fragebogen gliederte sich in fünf Abschnitte und umfasste vierzehn Fragen. Als Fragetypen wurden offene und geschlossene Fragen ebenso wie Fünf-Punkte-Skalen eingesetzt (Franzen 2014). In der Umfrage gaben sie Auskunft über ihr allgemeines Gründungsinteresse und ihr Vorwissen zu Entrepreneurship. Darüber hinaus teilten sie ihre *hopes & fears* in Bezug auf Gründung: Als *hopes* äußerten sie ihre Erwartungen an Lehr- und Beratungsangebote gegenüber der neu geschaffenen Koordinationsstelle FESU. Als *fears* gaben sie die von ihnen wahrgenommenen potenziellen Herausforderungen einer Gründung an. Die Befragung fand auf der Plattform Empirio vom November bis Dezember 2023 statt.

Die zweite Gruppe (B) umfasste die zehn Stipendiatinnen, die aufgrund ihrer Gründungsidee und ihrer Motivation für das einjährige EXIST-Women-Pilotprojekt ausgewählt wurden. Sie waren Studentinnen oder Absolventinnen der Justus-Liebig-Universität Gießen und verfügten über eine feste

Gründungsabsicht, hatten zum Bewerbungszeitpunkt jedoch nicht offiziell mit ihrer Idee gegründet. Anhand der zehn Frauen wurde exemplarisch der Einfluss geschlechtsspezifischer Förderungen wie EXIST-Women untersucht. Dafür wurden die wesentlichen Programminhalte, wie Workshops und das Mentoring, evaluiert. In diese Analyse flossen Daten aus Online-Evaluationen, Reflexionen aus dem Abschlussevent des Programms sowie Ergebnisse aus dem Schlussbericht ein. Der digitale Evaluationsbogen umfasste vier geschlossene und drei offene Fragen und wurde im Nachgang jeder EXIST-Women-Veranstaltung von den Stipendiatinnen anonym ausgefüllt. Außerdem floss Feedback aus dem Abschlussevent des EXIST-Women-Pilotprojekts ein, bei dem die Stipendiatinnen ihr Feedback zum Projekt notierten und gemeinsam thematisch clusterten. Die Daten aus dem Schlussbericht zu EXIST-Women boten zudem eine Bewertung der Programminhalte und Maßnahmen durch die Mitglieder des Organisationsteams der Förderung.

Die dritte Gruppe (C), fünf Alumnae, teilte ihre Erfahrungen im *Catching up with Alumna*-Format. Die Auswahl der Alumnae für F-FESU stellte ein breites Spektrum an Food-Gründungserfahrungen sicher. Die einstündigen Online-Meetings mit Interview und Interaktionen wurden im Juli und August 2024 auf dem Open-Source-Webkonferenzsystem BigBlueButton durchgeführt. Ein Interviewleitfaden ermöglichte die Moderation und Strukturierung der Zeit in drei thematische Blöcke (Startup, Herausforderungen als Frau, Erfolgsfaktoren) mit jeweils drei bis fünf Fragen. Des Weiteren sorgte der Leitfaden für einen geregelten Ablauf, da er in der Erhebungssituation eine zentrale Orientierungsfunktion übernahm (Döring 2023). Für die Datenauswertung wurden die fünf Webinare und Diskussionen digital aufgezeichnet, transkribiert und mit einer qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet (Mayring 2015).

Ergebnisse – Weibliche Gründungsmotivation unter der Lupe

Zunächst verweisen die Teilergebnisse I auf die Herausforderungen, die junge Frauen in der Food-Branche davon abhalten, den Gründungsweg zu beschreiten, und die zu überwindenden Hürden auf diesem Weg. Als erster Schritt aus der Unsichtbarkeit wird eine Entrepreneurship-Anlaufstelle am Fachbereich gewünscht, die Unterstützung bei der Konkretisierung von Geschäftsideen liefert. Sie soll einen Safe Space bieten, um unternehmerische Fähigkeiten in einem geschützten Umfeld zu erproben. Diesem Wunsch konnte durch die kurz zuvor an der Justus-Liebig-Universität Gießen eingerichtete Koordinationsstelle FESU begegnet werden.

Die Teilergebnisse II geben Auskunft über die Evaluierung der *F-FESU*-Maßnahmen im Programmjahr 2024 aus Stipendiatinnensicht. Hier werden die Selbstverstärkung und Zunahme der Gründungsmotivation durch Entwicklung der Geschäftsidee, aber auch verstärkte Sichtbarkeit untereinander sowie im Kontakt mit Mentorinnen und Rollenvorbilder der nächsten erreichbaren Stufe (Jungunternehmerinnen) deutlich.

Die neue Perspektive nach erfolgter Gründung mit ihren Herausforderungen und bezüglich individueller wie unternehmerischer Erfolgsfaktoren bilden die Teilergebnisse III ab: Als größte Herausforderung sehen die Alumnae die finanzielle Einkommensunsicherheit. Hürden auf der Unternehmensebene umfassen die Rechtsformwahl sowie die Produktentwicklung und Produktionsplanung bei Startups mit Produkten.

Teilergebnisse I – Wahrgenommene Hürden und Bedürfnisse auf dem Weg zur Gründungsabsicht

Die Online-Befragung zu Female Food Entrepreneurship erreicht 79 Teilnehmerinnen. 46 % befinden sich im Alter zwischen 18 und 22 Jahren, 43 % zwischen 22 bis 26 Jahren. Der Alterseinstufung entsprechend absolvieren zum Zeitpunkt der Befragung etwa zwei Drittel ihren Bachelor und ein Drittel den Master. Die meisten Teilnehmerinnen studieren Ökotrophologie im Bachelor, gefolgt von Ernährungs- und Agrarwissenschaften. Im Master werden zudem die Studiengänge Nachhaltige Ernährungswirtschaft, Agrar- und Ressourcenökonomie und Nutzpflanzenwissenschaften belegt. Zur Frage nach Vorkenntnissen im Bereich Gründung geben 82 % der Teilnehmerinnen an, über keine Vorerfahrungen zu verfügen. Auf der individuellen Ebene sind somit die mangelnde Gründungskompetenz und das fehlende Vorwissen zu Entrepreneurship herausfordernd. Als weitere Barrieren benennen die Teilnehmerinnen der Umfrage fehlendes Selbstvertrauen, finanzielle Unsicherheit und Bedenken hinsichtlich der familiären Vereinbarkeit. Interesse besteht vor allem für die Themenfelder Lebensmittelproduktion und -verarbeitung, Ernährungsberatung und -dienstleistungen sowie Fair und Social Business. 41 % der Befragten halten es für (sehr) unwahrscheinlich, dass sie in Zukunft selbst eine eigene Geschäftsidee entwickeln und umsetzen. Dass sie nach dem Studienabschluss eine selbstständige Tätigkeit ausüben, ordnen 21 % der Teilnehmerinnen als wahrscheinlich oder sehr wahrscheinlich ein. Als Gründungsunterstützung wird Beratung zur Kapitalbeschaffung, zu Rechtsfragen und zur Entwicklung des Businessplans ebenso wie ein Mentoring durch Gründungserfahrene gewünscht. Es wird eine erste Anlaufstelle gefordert, bei der man allgemeine Informationen über die Gründung von Startups und einen transparenten Einblick in die

Selbstständigkeit erhalten kann. Erwünscht ist außerdem eine Beratung zu Krediten und zur Erstellung eines Businessplans. Darüber hinaus werden sich Orientierungsmöglichkeiten durch Networking-Events und ein Austausch mit Gründer:innen und Expert:innen gewünscht, um Ängste abzubauen. Benötigt wird demzufolge ein geschütztes Umfeld, das Frauen mit ihren Ideen und Ambitionen ernst nimmt. Eine Teilnehmerin äußerte:

„Ich traue es mir als Frau eher weniger zu. Also eigentlich schon, da ich gut organisiert bin und Bock darauf habe. Das Problem sind definitiv die Finanzen – habe kein Kapital – und dass ich selbst demnächst auch eine Familie gründen möchte.“

Es lässt sich zusammenfassen, dass ein hoher Bedarf an Gründungsunterstützung und mehr Sichtbarkeit von Angeboten für Frauen in vielfältiger Form besteht. Potenzial für diese frühe Ideen-Phase von Studentinnen mit und ohne ganz konkrete Gründungsabsicht birgt zudem die frühe Beratung zu Finanz- und Rechtsfragen und zur Information über das Instrument des Businessplans sowie ein Zugang zu Netzwerken mit Gründerinnen und Mentorinnen.

Teilergebnisse II – Beitrag von Female FESU zur Gründungsmotivation

In die Evaluation des EXIST-Women-Pilotprojekts Female FESU fließen Ergebnisse diverser Datenquellen ein. Die Online-Evaluationen der Zielgruppe (B) zeigen, dass das Feedback zu den Programminhalten sehr positiv ausfällt. Auf einer Fünf-Punkte-Skala mit dem bestmöglichen Ergebnis von 5,0 bewegen sich alle durchschnittlichen Bewertungen der Teilnehmerinnen zu den durchgeführten Veranstaltungen in einer Range von 4,3 bis 5,0. Sie finden die Dauer der Events genau richtig und fühlen sich aktiv integriert. Potenzial für Verbesserung bieten die Informationen sowie die Kommunikation vor den Veranstaltungen. Bei dem Kick-Off Event für EXIST-Women 2024 heben die Stipendiatinnen die schöne, lockere und freundliche Atmosphäre sowie den persönlichen Austausch untereinander hervor. Mehrfach wird das Fehlen von motivierten, interessierten Personen im bisherigen Umfeld als Hindernis betont, woraus abgeleitet werden kann, wie hoch („endlich geht es jemandem genauso!“) der Wert der Sichtbarkeit im Gegenüber, also einer horizontalen Sichtbarkeit, ist. Parallel zum Kick-Off startet der Online-Kurs *All my winnings* mit zwölf Modulen zu Entrepreneurship Education, den die Stipendiatinnen selbstständig digital durchführen. Sie halten den Online-Kurs für sehr lehrreich und ermutigend, da er ihnen einen guten Überblick, aber auch tiefere Einblicke in die Selbstständigkeit gibt. Somit bietet ihnen der Kurs einen guten Einstieg in die Gründung, sodass sie auch im Zeitver-

lauf auf relevante Themen zurückgreifen können. Eine Stipendiatin erklärt, sie habe sehr viel mitgenommen und werde auch in Zukunft noch oft ihre Notizen nutzen. Die Ressource des Humankapitals wird neben dem Online-Kurs durch Workshops zur Bildung und Stärkung von unternehmerischen Fähigkeiten ergänzt. Für den Ausbau des Finanzwissens wird das digitale Börsenspiel *My first billion* angeboten, das ebenfalls sehr positives Feedback erhält. Außerdem erhalten die Stipendiatinnen Informationen und Unterstützung für Anschlussförderungen und Preisausschreiben für Startups. Im EXIST-Women-Pilotprojekt werden drei Workshops in Präsenz abgehalten. Der erste Tagesworkshop zu Social-Media-Marketing wurde vom Gründer und Geschäftsführer einer Marketing-Agentur durchgeführt. Verbesserungsvorschläge umfassen konkrete Tipps für eine Social-Media-Strategie und geschlechtssensiblere Marketing-Beispiele. Der zweite Workshop thematisierte die Selbstwirksamkeit für Gründerinnen und wurde von einer Wirtschaftspsychologin und Coachin für Female Empowerment abgehalten. Den dritten Workshop zur Verhandlungstechnik leitete eine Coachin und Autorin. Die Stipendiatinnen loben den intensiven Austausch in kleiner Runde, der Raum für offene Fragen sowie persönliche und individuelle Tipps bietet. Die angewandten Methoden, vor allem die Feedback-Schleifen, erachten sie als hilfreich für die eigene Gründungsidee ebenso wie die Inhalte zum Verhandeln und die Tipps für Pitches und Präsentationen. Eine Stipendiatin ergänzt, sie „*werde wirklich alles davon verinnerlichen und in Zukunft nutzen*“. Schließlich zeigt das Format *Catching up with Alumna* mit fünf ausgewählten Alumnae den Stipendiatinnen die Best Practice als Food Entrepreneur. Die Alumnae teilen ihre persönlichen Erfahrungen und geben wertvolle Key Learnings an die Stipendiatinnen weiter, die diese auf ihren eigenen Gründungsweg mitnehmen. Des Weiteren bietet das Format einen Safe Space zum offenen Austausch von Gedanken, Gefühlen und möglichen Zweifeln. Eine Stipendiatin äußert dazu:

„Ich finde es unglaublich schön und toll, dass wir hier diesen Safe Space haben und so große Herausforderungen des Lebens teilen können und gehört werden und uns gegenseitig stützen und Kraft schenken. Lasst uns weiterhin füreinander da sein – wenn Frauen andere Frauen unterstützen, passieren wundervolle Dinge.“

Im anonymen Feedback der Online-Evaluation bestätigen die Stipendiatinnen, dass ihnen die persönlichen Gründungserfahrungen der Alumnae vorwärts helfen. Begeistert sind sie von dem aktiven Austausch, der Themenvielfalt und der Ehrlichkeit hinsichtlich der Höhen und Tiefen auf dem Gründungsweg. Die Stipendiatinnen erkennen die Phasen ihres eigenen Gründungsvorhabens bei den Alumnae wieder. Durch den praxisnahen Dis-

kurs mit Vorbildern der nächsthöheren Stufe des Gründungswegs erscheinen die Erfolge der Alumnae für sie greifbar und realistisch erreichbar. Hier liegt die Funktionsweise einer *Räuberleiter* über zu meisternde Barrieren sehr nahe.

Einer der wichtigsten Bausteine jedes EXIST-Women-Programms ist das verpflichtende bilaterale Mentoring. Dafür werden in F-FESU die Stipendiatinnen mit erfahrenen Unternehmerinnen gematcht und von diesen beraten. Das Feedback des Abschlussevents zeigt, dass auch das Mentoring zu den Programmhighlights des Pilotprojekts zählt. Darüber hinaus findet ein Peer-Mentoring im Rahmen eines monatlichen Gründungstammtisches mit freiwilliger Teilnahme statt. Das Feedback verdeutlicht, dass EXIST-Women eine Community für Gründerinnen bietet, in der sie sich aufgehoben fühlen und vernetzen können. Eine Stipendiatin antwortet auf die Frage, ob sie Zweifel hat und wie die Förderung bei der Bewältigung dieser hilft:

„Bei mir waren so Unsicherheiten und Zweifel, ob ich das schaffen kann. Und hier finde ich sehr hilfreich, wenn man andere Menschen um sich hat, die etwas Ähnliches machen wie du. Das finde ich richtig toll am Stipendium, dass ich dadurch mit anderen Frauen Kontakte knüpfen konnte, die sich eben auch selbstständig machen und auch gründen wollen. Und dass es da den Austausch gab, man voneinander lernen und sich gegenseitig unterstützen konnte.“

Die Stipendiatinnen geben an, sich durch die Förderungen selbst besser kennenzulernen und mehr Mut und Selbstvertrauen für sich und ihre Gründungsideen zu gewinnen. Herausforderungen, Fehler und Unsicherheiten sehen sie nach Abschluss des Programms als Chance für Wachstum. Sie haben gelernt, dass Fortschritt nicht linear ist und deswegen Geduld und Durchhaltevermögen notwendig sind.

Es lässt sich zusammenfassen, dass die EXIST-Women-Förderung Frauen mit Gründungsambitionen den Zugang zu relevanten Ressourcen sichert. Neben dem Human- und Finanzkapital wird das Sozialkapital vorwiegend durch das Mentoring, das *Catching up with Alumna*-Format und die Netzwerkbildung gestärkt. In der Anfangsphase der Gründung hilft EXIST-Women Frauen, Selbstvertrauen, Sichtbarkeit und Gründungskompetenz zu entwickeln. Die finanzielle Unterstützung schafft ihnen Freiraum für erste Investitionen in den Unternehmensaufbau. Die Stipendiatinnen gehen erste Schritte auf dem Gründungsweg, das heißt einige gewinnen Gründungswettbewerbe (wie den ersten Preis für eine Stipendiatin beim Startup Weekend Mittelhessen), erhalten Anschlussförderungen (bereits drei Hessen Ideen Gründungsstipendien für F-FESU-Teilnehmerinnen) oder melden für ihr Startup Wort- und Bildmarken an. Während sich ihre Gründungsmotivation festigt, wird allerdings auch deutlich, dass Gründungswege häufig nicht

geradlinig verlaufen. So konnten zwei angehende Gründerinnen nicht mit ihrem ursprünglichen Vorhaben, aber mit einem gemeinsamen dritten Unternehmenskonzept in die Umsetzung gehen. Die Sensibilisierung für unternehmerisches Denken und Handeln sowie das Testen der ersten eigenen Geschäftsidee können dabei auch zu der Einsicht führen, dass der Moment für eine Gründung (noch) nicht gekommen ist. So haben sich auch manche – nach dem Jahr des Testens – bewusst für eine Anstellung entschieden.

Da sich die meisten Stipendiatinnen während des Förderzeitraums im Studium befinden, hängt der Gründungserfolg auch von dem Zeitaufwand ab, den sie parallel zum Studium in ihr Startup investieren. EXIST-Women kann somit primär als erste Weichenstellung für den Gründungsprozess verstanden werden, der zu verschiedenen biografischen Punkten realisierbar ist.

Teilergebnisse III Perspektive nach erfolgter Gründung: Herausforderungen und Erfolgsfaktoren

Für das Format *Catching up with Alumna* geben fünf ausgewählte Alumnae Auskunft über die Herausforderungen und Erfolgsfaktoren auf ihrem Gründungsweg. Die erste Alumna hat sich mit ihrer eigenen, wissenschaftlich fundierten Ernährungsberatung selbstständig gemacht. Mit ihrem Startup bietet die zweite Alumna Snack-Alternativen für die Bedürfnisse unterschiedlicher Zyklus- und Lebensphasen des weiblichen Körpers an. Während die dritte Alumna ihre selbst entwickelten herzhaften Gemüseriegel vertreibt, verkauft die vierte Alumna vegane Nahrungsergänzungsmittel. Die fünfte Alumna hat mit ihrem Startup eine digitale Plattform für maßgeschneiderte Services und Produkte geschaffen, die Frauen in jeder Lebensphase in den Bereichen Ernährung, Bewegung und Achtsamkeit unterstützen.

Die unterschiedlichen Gründungswege der fünf Alumnae umfassen vielfältige Höhen und Tiefen und bieten somit einen wertvollen Erfahrungsschatz für die Best Practice als Food Entrepreneur. In den Interviews werden vor allem vier Herausforderungen auf dem Gründungsweg benannt und ausgeführt. Als größte Hürde identifizieren die Alumnae die fehlende finanzielle Einkommenssicherheit. Auf der Unternehmensebene sehen sie, zweitens, die Risiken der Rechtsformwahl als Herausforderung, ebenso wie, drittens, die komplexe Produktentwicklung und Produktionsplanung bei den Startups mit eigenen Produkten. Als vierte Hürde auf der individuellen Ebene treten die wahrgenommene mangelnde Gründungskompetenz und das fehlende gründungsspezifische Vorwissen hervor. Neben den Herausforderungen lassen sich aber auch sieben Erfolgsfaktoren identifizieren. Drei

dieser Faktoren sind auf der Unternehmensebene zu verorten: Das Produkt oder die Dienstleistung verfügt über ein Alleinstellungsmerkmal am Markt (1), es erfolgt eine systematische Optimierung durch das Feedback der Kund:innen (2) und das Startup zeichnet sich durch unternehmerische Agilität aus (3). Auf der sozialen Ebene trägt der Austausch in Netzwerken und mit Vorbildern zum Gründungserfolg bei (4). Die letzten drei Faktoren sind auf der individuellen Ebene einzuordnen und umfassen eine unternehmerische Persönlichkeit (5), die Bereitschaft zur persönlichen Weiterentwicklung (6) und den Purpose der Geschäftsidee als intrinsische Motivation (7). Diese identifizierten Faktoren können den Gründungserfolg begünstigen, basieren jedoch auf exemplarischen und individuellen Erfahrungswerten und stellen nur eine Auswahl an Einflussfaktoren dar. Darüber hinaus bleibt ein gewisses Maß an Zufall und Glück eine oft notwendige Komponente für den wirtschaftlichen Erfolg. Im Interview sprechen die Alumnae neben den Faktoren, die sie erfolgreich machen, auch über die Rolle von Sichtbarkeit in ihren Gründungsprozessen. Ihre Erfahrungsberichte machen deutlich, dass Sichtbarkeit im Kontext von Female Entrepreneurship nicht allein eine öffentlichkeitswirksame Präsenz meint, sondern verschiedene Ebenen umfasst. Dazu zählen unter anderem der strategische Einsatz von Medien, die persönliche Markenbildung sowie die Sichtbarkeit innerhalb von Netzwerken, insbesondere durch die gegenseitige Unterstützung unter Gründer:innen. Dies zeigt sich auch in der folgenden Aussage einer Gründerin:

„Natürlich haben wir beobachtet, was gut funktioniert, dass wir so die Sichtbarkeit erreicht haben. Wir haben angefangen uns aufzuteilen, jeder macht jeden Tag eine Story. Wir haben 35.000 Follower bekommen und uns unglaublich viel mit unseren Kundinnen ausgetauscht. Anfang des Jahres wurden wir bei Höhle der Löwen ausgestrahlt. Zum damaligen Zeitpunkt war die Gründerinnenrate sieben Prozent. Deswegen ist Sichtbarkeit gerade für Frauen noch mal ein Thema. Deshalb wird auch immer betont, dass man sich gegenseitig unterstützt und dass wir diese female power doch haben. Weil Frauen in der Richtung auch viel mehr bereit sind und sich pushen wollen.“

Das Zitat macht deutlich, dass Sichtbarkeit nicht nur als Mittel zur Erhöhung der Marktbekanntheit dient, sondern auch als Ausdruck eines kollektiven Empowerments verstanden wird. Insbesondere in einem nach wie vor männlich dominierten Gründungskontext kann Sichtbarkeit für Frauen eine identitätsstiftende und strukturverändernde Funktion einnehmen. Diese Erkenntnisse unterstreichen die Bedeutsamkeit einer geschlechtssensiblen Gründungsförderung, die nicht nur Wissen und Ressourcen vermittelt, sondern gezielt Räume für Sichtbarkeit, Austausch und Stärkung weiblicher Gründungsperspektiven schafft.

Fazit

Die Zielsetzung der Förderlinie EXIST-Women ist die Gründungssensibilisierung, das heißt die Sensibilisierung für unternehmerisches Denken und Handeln sowie das Erproben der eigenen Geschäftsidee. Förderungen wie EXIST-Women können daher primär als erste Weichenstellung für und in den Gründungsprozess verstanden werden. In der Untersuchung des Programmpiloten *Female FESU* für den Bereich Food Entrepreneurship werden gerade für Frauen zentrale Ressourcen erschlossen und erste Bedarfe an Finanz-, Human- und Sozialkapital abgedeckt. Die zentrale Rolle von weiblicher Sichtbarkeit im Gründungsprozess wird dabei in vielfacher Hinsicht aus den Evaluierungsdaten ersichtlich.

Der Wunsch nach klaren Signalen für Frauen (Anlaufstellen) auf eher nicht-weiblich erscheinenden Karrierewegen spricht für mehr Sichtbarkeit in universitären Institutionen. Sichtbarkeit für sich selbst und für eine sich entwickelnde Geschäftsidee gewährt bilaterales Mentoring, das Ruhe und Reflexion zur Selbstwahrnehmung und Rückkopplung bietet. Sichtbarkeit untereinander, sich als Gründerinnen zu begegnen, kann als eine weitere *horizontale Sichtbarkeit* jede Gründungsmotivation verstärken. Wahrnehmung von Gleichen mit ähnlichen Zielen stärkt die Gründungskompetenz und die Selbstwirksamkeit der Stipendiatinnen. Der Erfahrungsaustausch mit den Alumnae als Rollenvorbildern auf der nächsten Stufe kann dann ermutigend und inspirierend durch den Blick nach oben wirken, als eine *vertikale Sichtbarkeit*. Und dabei erfolgt der Blick gar nicht endlos weit nach oben, sondern direkt auf die nächste Stufe. Ohne diese Sichtbarkeit fällt das Glauben an den eigenen Aufstieg und Realisieren der eigenen Geschäftsidee auf dem Markt schwer.

Am Fachbereich der Justus-Liebig Universität baut FESU mit dem Gründungsnetzwerk ECM und der EXIST-Women Förderung langfristig Netzwerke auf, schafft einen Safe Space für Frauen als Gründerinnen und erhöht wiederum *horizontal* und *vertikal* die Sichtbarkeit von Gründerinnen durch einen wachsenden Output an Alumnae im Food- und Landwirtschaftssektor. Wachsende Sichtbarkeit und einzelne Förderprogramme wie EXIST-Women sind kein Garant für einen generellen Gründerinnen-Boom. Es wird vielmehr ein erster Grundstein gelegt. Der langfristige Gründungserfolg hängt nicht nur von der individuellen Initiative ab. Gründerinnen sind in der Agrar- und Ernährungsbranche mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert. Entscheidend für den Erfolg sind neben den individuellen Ambitionen ebenso förderliche strukturelle Rahmenbedingungen sowie weiterführende Unterstützungsangebote. Auf den ersten EXIST-Bau-stein müssen weitere Angebote des Startup-Ökosystems folgen. Für EXIST-

Women in SEED-Phase können perspektivisch auch Finanzierungsrunden mit Business Angels und InvestorInnen angedacht werden.

In der Weiterentwicklung von *Female FESU* können in Folgejahrgängen neben den zahlreichen Ideen zu Ernährungsberatung und -dienstleistungen, die im Pilotprojekt 2024 dominiert haben, noch stärker Ideen mit Fokus auf digitale Technologien und Landwirtschaft gefördert werden. Gerade in der Landwirtschaft sind traditionelle Rollenbilder existent, die es Frauen erschweren, als Bäuerin auch als Unternehmerin wahrgenommen zu werden. Rund ein Drittel der Arbeitskräfte in der deutschen Landwirtschaft sind Frauen (35 %), höher liegt ihr Anteil an den Saisonarbeitskräften (44 %) und niedriger bei den Betriebsleitenden (11 %) (Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung 2024). Zugang zu neuen Technologien, zu Führungspositionen und Grundbesitz sind gerade bei Landwirtinnen immer noch selten und in der Vorstellung vieler ein ungewohnter Anblick. Dies macht Gründungsförderung und Diversität in diesem Bereich besonders wertvoll. Die Sichtbarkeit von weiblichen Vorbildern ist über die Berufsspektren hinweg unterrepräsentiert. Dies gilt eben nicht nur für Universitäten und Hochschulen, sondern für viele Gesellschaftsbereiche, und besonders auch für andere Akteure im Gründungs-Ökosystem wie Startup-Wettbewerbe oder Inkubatoren, die ihre Angebote dahingehend reflektieren sollten. Idealerweise werden Förderangebote auch von Frauen gemanagt und durchgeführt (Meyer et al. 2021). Die jetzige Startup-Szene ist in Bild- und Bühnensprache von Stereotypen geprägt (Mattner und Sundermeier 2023), in denen sehr oft *Mondraketen* sichtbarer gemacht werden als *Räuberleiter*n. Gerade solche behutsamen Wachstumsbilder und Erkenntnisse aus Studien mit Frauen in konkrete Maßnahmen zu übersetzen, erscheint allerdings vielversprechend, um eine inklusive und diverse Gründungskultur zu schaffen und so Gründerinnen gezielter zu fördern. Dabei bleibt entscheidend, Forschung und Praxis enger zu verzahnen, um die Transformation voranzutreiben. Diese Verzahnung ist zwingend notwendig, um die Zielsetzung der Reduktion der Geschlechterdisparität im Startup-Ökosystem erreichen zu können (Henry et al. 2025). Für eine Gründungslandschaft, in der Frauen und Männer gleichberechtigt innovative Lösungen für die Zukunft der Agrar- und Ernährungswirtschaft gestalten und zu wichtigen Akteurinnen und Akteuren einer nachhaltigeren Wirtschaftstransformation werden, bedarf es der gemeinsamen Anstrengungen aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft.

Literatur

- Brodie, Jacqueline; Van Saane, Sebastiaan H.; Osowska, Renata (2017): Help wanted. In: *Industry And Higher Education* 31 (2), S. 122–131. DOI: 10.1177/0950422217691666.
- Bullough, Amanda; Hechavarria, Diana; Brush, Candida; Edelman, Linda (2019): High-Growth Women's Entrepreneurship: Programs, Policies and Practices. In: *SSRN Electronic Journal*. DOI: 10.2139/ssrn.3460177.
- Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (2024a): EXIST-Women. In: BMWK. Online verfügbar unter <https://www.exist.de/EXIST/Navigation/DE/Gruendungsfoerderung/EXIST-WOMEN/EXIST-WOMEN/exist-women.html>, zuletzt geprüft am 24.09.2024.
- Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (2024b): Projektverlauf bei EXIST-Women. In: BMWK. Online verfügbar unter <https://www.exist.de/EXIST/Navigation/DE/Gruendungsfoerderung/EXIST-WOMEN/Projektverlauf/projektverlauf.html>, zuletzt geprüft am 24.09.2024.
- Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (2024): Die Rolle der Frauen in der Landwirtschaft. In: *BLE*. Online verfügbar unter <https://www.praxis-agrar.de/betrieb/betriebsfuehrung/frauen-in-der-landwirtschaft/>, zuletzt geprüft am 20.12.2024.
- Döring, Nicola (2023): Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. 6. Aufl. Heidelberg: Springer.
- Edelman, Linda F.; Manolova, Tatiana; Shirokova, Galina; Tsukanova, Tatyana (2016): The impact of family support on young entrepreneurs' start-up activities. In: *Journal Of Business Venturing* 31 (4), S. 428–448. DOI: 10.1016/j.jbusvent.2016.04.003.
- Ewens, Michael; Townsend, Richard R. (2019): Are early stage investors biased against women? In: *Journal Of Financial Economics* 135 (3), S. 653–677. DOI: 10.1016/j.jfineco.2019.07.002.
- Franzen, Axel (2014): Antwortskalen in standardisierten Befragungen. In: Nina Baur; Jörg Blasius (Hg.): *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*. Wiesbaden: Springer VS, S. 701–711.
- Gorji, Mohammad B.; Rahimian, Paria (2012): The study of barriers to entrepreneurship in men and women. In: *Australian Journal Of Business And Management Research* 01 (09), S. 31–36. DOI: 10.52283/nswrca.ajbmr.20110109a05.
- Gross, Tobias (2022): Erfolgskonzepte für Food-Start-ups: Best Practices und Handlungsempfehlungen für Gründer. Wiesbaden: Springer.
- Henry, Colette, et al. (2025): Creating Novel, Responsible, and Impactful Entrepreneurship Education Models. In: *Triple Helix* 11 (3), S. 412–442. DOI: 10.1163/21971927-bja10054.
- Hinze, Magdalena (2021): Es geht darum, dass wir eine Atmosphäre schaffen, in der wir nicht anhand des Geschlechts vergleichen. In: *Startbase*, 10.03.2021. Online verfügbar unter <https://www.startbase.de/interviews/es-geht-darum-dass-wir-eine-atmosphaere-schaffen-in-der-wir-nicht-anhand-des-geschlechts-vergleichen/>, zuletzt geprüft am 24.09.2024.
- Hirschfeld, Alexander; Gilde, Jannis; Walk, Vanusch (2022): Female Founders Monitor 2022. In: *Bundesverband Deutsche Startups e.V.* Online verfügbar unter https://startupverband.de/filadmin/startupverband/forschung/studien/ffm/Female_Founders_Monitor_2022.pdf, zuletzt geprüft am 24.08.2024.

- Hirschfeld, Alexander; Gilde, Jannis, Walk; Vanusch; Teubert, Franziska; Stellbrink, Clara (2025): Female Founders Monitor 2025. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Justus-Liebig-Universität Gießen (2024): Nachhaltige Ernährungssysteme und innovative Geschäftsideen. In: *Justus-Liebig-Universität Gießen*, Dezember 2024. Online verfügbar unter <https://www.uni-giessen.de/de/ueber-uns/pressestelle/pm/pm191-24existwomengruendungsstipendien>, zuletzt geprüft am 22.12.2024.
- Kelley, Donna J.; Brush, Candida G.; Greene, Patricia G.; Litovsky, Yana (2013): Global Entrepreneurship Monitor 2012 Women's Report. In: *Global Entrepreneurship Research Association (GERA)*. Online verfügbar unter <https://www.babson.edu/media/babson/site-assets/content-assets/about/academics/centres-and-institutes/blank-institute/global-research/global-entrepreneurship-monitor/reports/GEM-2012-Womens-Report.pdf>, zuletzt geprüft am 10.10.2024.
- Khanin, Dmitry; Rosenfield, Robert; Mahto, Raj V.; Singhal, Cherry (2021): Barriers to entrepreneurship: opportunity recognition vs. opportunity pursuit. In: *Review Of Managerial Science*, 16 (4), S. 1147–1167. DOI: 10.1007/s11846-021-00477-6.
- Leicht, René; Welter, Friederike (2004): Einleitung und Übersicht. In: Leicht, René; Welter, Friederike (Hg.): *Gründerinnen und selbständige Frauen. Potenziale, Strukturen und Entwicklungen in Deutschland*. Karlsruhe: von Loeper Literaturverlag, S. 6–10.
- Mattner, Franziska; Sundermeier, Janina (2023): Revision needed? A social constructionist perspective on measurement scales for assessing gender role stereotypes in entrepreneurship. In: *International Small Business Journal* 41 (8), S. 825–842. DOI: 10.1177/02662426231.
- Mayring, Philipp (2015): *Qualitative Inhaltsanalyse*. 12. Aufl. Weinheim: Beltz Verlag.
- McDonagh, Maria; Ryan, Tansy; Moran, Aisling; Ryan, Lisa (2024): A qualitative investigation into perceived barriers experienced by European female agri-food entrepreneurs. In: *Journal of Global Entrepreneurship Research* 14 (1). DOI: 10.1007/s40497-024-00377-5.
- Meyer, Dario; Meyer Rolf; Merz, Daniel (2021): Female Entrepreneurship: Unternehmensgründungen von Frauen im Fokus. In: *Hochschule für Wirtschaft FHNW*. DOI: 10.26041/fhnw-4083.
- Prastyaningtyas, Efa W.; Sutrisno, Sutrisno; Soeprajitno, Edy D.; Ausat, Abu M. A.; Suherlan, Suherlan (2023): Analysing the Role of Mentors in Entrepreneurship Education: Effective Support and Assistance. In: *Journal On Education* 5 (4), S. 14571–14577. DOI: 10.31004/joe.v5i4.2511.
- Terjesen, Siri A. (2016): Conditions for high-potential female entrepreneurship. In: *IZA World Of Labor*. DOI: 10.15185/izawol.255.
- Tzuriel, David (2021): The sociocultural theory of Vygotsky. In: David Tzuriel (Hg.): *Mediated Learning and Cognitive Modifiability*. Cham: Springer International Publishing, S. 53–67.
- Yin, Robert K. (2003): *Case study research: Design and methods*. 3. Aufl. Thousand Oaks: Sage Publications.